



August 2020

## Das unsichtbare Königreich

Richard von Volkmann

Follow this and additional works at: <https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama>



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Volkmann, Richard von, "Das unsichtbare Königreich" (2020). *Drama and Film*. 75.  
<https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama/75>

This Article is brought to you for free and open access by the Sophie at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Drama and Film by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

Illustriertes Kinder- und Puppentheater.  
**Zweite Gruppe.**

15.

**Das unsichtbare Königreich.**

*Schauspiel in drei Akten.*

Für Kindertheater frei bearbeitet  
nach

**Rich. Leander.**

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

## **Personen.**

*Traumjörg.*  
*Traumprinzessin.*  
*Traumkönig.*  
*Zwei Traumkobolde.*  
*Ein böser Traum.*  
*Ein guter Traum.*  
*Zwei Bauern.*  
*Stimme des Wassers.*

## *Ort der Handlung.*

*Der erste und dritte Akt spielen vor Traumjörg's Hütte, der zweite Akt im Walde und in Traumkönigs Reich. Zwischen dem zweiten und dritten Akt liegt ein Zeitraum von mehreren Jahren.*

## **Winke und Rathschläge für die Aufführung.**

### *Vorschriften für die Regie.*

Der *erste* Akt spielt ebenso wie der *dritte* vor Traumjörgs Hütte, in deren Nähe ein Fluß zwischen Büschen und Bäumen vorüberfließt. Unter einem großen Baume ist ein grüner Grabhügel.

Der *zweite* Akt spielt theils in einem Walde, theils in Traumkönigs Reiche, das möglichst phantastisch dekorirt werden muß.

Die beiden Traumkobolde erscheinen mit Thiermasken; der böse Traum ist ganz schwarz gekleidet und muß ein abschreckend häßliches Gesicht haben; der gute Traum ist eine bleiche junge Frau, die eine Arche Noah unter dem Arme und ein Bilderbuch in der Hand trägt.

## **Erster Akt.**

### *Vor Traumjörgs Hütte.*

*(Traumjörg auf dem Grabe seines Vaters sitzend und in das Wasser hinabblickend, bald darauf zwei Bauern, Aexte tragend, zuletzt die Traumprinzessin.)*

### **Stimme des Wassers** *(möglichst eintönig).*

Von den Bergen, von den Höh'n,  
Wo die Alpenblumen steh'n,  
Stürzen jauchzend wir ins Thal,  
Rauschen, plätschern überall. --  
Geh' nur in die Schlucht hinein,  
Sollst uns dort willkommen sein,  
Grüßen Dich mit frischem Gruß,  
Retzen Dir den müden Fuß --  
Ist der Tag auch noch so schwül,

In der Bergschlucht wird es kühl,  
Wo das klarste Wasser rinnt. --  
Nun wir hier im Thale sind,  
Haben wir gar viel zu thun,  
Bis wir einst im Weltmeer ruh'n.  
Eilig fließen wir dorthin  
Mit dem froh'sten Wandersinn,  
Freuen uns, daß uns're Kraft  
Auf dem Wege Großes schafft.  
Schiffe tragen wir gar viel,  
Mühlentreiben ist uns Spiel,  
Und den Nixen auf dem Grund  
Thu'n wir alles Neue kund.  
In der hellen Sommernacht,  
Während Stern auf Stern erwacht,  
Und des Mondes bleiches Licht  
Viel von fremden Dingen spricht,  
Steigen gerne sie empor,  
Hüllen sich in Nebelflor,  
Und dann hören wir in Ruh  
Allen Himmelslichtern zu,  
Denn die waren überall,  
Auf den Höhen, in dem Thal  
Und es dringt ihr heller Schein  
Auch wol gar ins Meer hinein --  
O das Meer! Unendlichkeit!  
Sehnsucht stillend, groß und weit! --  
*(Die beiden Bauern treten auf.)*

**Erster Bauer.**

Nun, die Arbeit wär' vollbracht!

**Zweiter Bauer.**

Ja, die hat mich warm gemacht!  
Aber 's war auch an der Zeit,  
Bin zum Winter nun bereit.

**Erster Bauer.**

Ja, auch ich hol' mir nun bald  
Meinen Vorrath aus dem Wald. --

**Traumjörg** (*verwundert aufblickend*).

Aus dem Wald?

**Erster Bauer.**

Ja, Winter naht;  
Hör' Du mal auf meinen Rath,  
Träume nicht den ganzen Tag,  
Gehe Deiner Arbeit nach!  
Bäume werden heut' gefällt,  
Hat Dich Niemand angestellt?

**Traumjörg** (*langsam aufstehend*).

Fällen sollt' ich einen Baum?

**Zweiter Bauer** (*zum Ersten*).

Hör', der Narr versteht Dich kaum.

(zu Traumjörg)

Sage, Traumjörg, warum nicht?

**Traumjörg** (auf den großen Baum zeigend).

Höre, was der Baum dort spricht;

Hab' ihm lange zugehört,

Vieles hat er mich gelehrt,

Denn er sah die alte Zeit,

Sah der Menschen Glück und Leid; --

(mit etwas veränderter Stimme)

Fröhlich wachsend fehlt mir nicht

Regenguß und Sonnenlicht,

Strebe ohne Rast, ohn' Ruh'

Dort dem blauen Himmel zu,

(zeigt nach oben)

Meine Wurzeln senken sich

In die Tiefe kräftiglich, --

Hoch und tief zu gleicher Zeit,

Das ist Kraft und Herrlichkeit;

In die Tiefe blick' hinab,

(zeigt auf das Grab)

Siehst dort vieler Menschen Grab, --

Menschen, die du lieb gehabt,

Menschen, die so reich begabt,

Liegen dort in stiller Ruh,

Erde deckt sie Alle zu,

Aber in des Himmels Höh'n

Wirst Du sie einst wiedersehn --

Sieh, ich strebe dort hinan.

**Erster Bauer** (ungeduldig).

Hör' jetzt auf! --

(zum Zweiten)

Nicht wahr, man kann

Ueber ihn nur lachen.

**Zweiter Bauer.**

Nein!

Abgeschmackter kann nichts sein!

Komm und laß ihn jetzt in Ruh'.

**Erster Bauer** (spottend).

Traumjörg, hör' den Bäumen zu,

Merk' auf Wolken, merk auf Wind,

Ob sie Dir gewogen sind!

(Beide gehen lachend fort.)

**Traumjörg** (setzt sich wieder auf das Grab).

Ja, sie lachen, spotten mein,

Träume nennen sie mein Sein!

Seit mein Vater sank ins Grab,

Niemand ich zum Lieben hab',

Niemand mich verstehen kann --

Ach, ich bin ein armer Mann!

(Lehnt sich an den Baum und schläft ein).

**Traumprinzessin** (*geht vorüber und legt einen Strauß Rosen neben Traumjörg hin*).

O du armes Menschenkind,  
Ruhe aus, umweht vom Wind!  
Beim Erwachen grüßen Dich  
Diese Rosen wonniglich;  
Schlafe, träume süß dabei --  
Freundlich Dein Erwachen sei! (*Ab.*)

**Traumjörg** (*erwacht und sieht den Strauß*).

Dreimal träumte ich den Traum!  
War's ein Traum? -- ich weiß es kaum.  
Reizend die Prinzessin war,  
Aus dem Himmel kam sie gar!  
Ihrer schönen Augen Blick  
Kündet mir ein großes Glück --  
Rosen füllten ihre Hand, --  
Dreimal schon ich Rosen fand,  
Wenn vom Schlafe ich erwacht!

(*springt auf*)

Und so hab' ich mir gedacht:  
Die Prinzessin werde mein! --  
Wand're in die Welt hinein,  
Sie zu suchen! -- Ohne Ruh'  
Eil' ich meiner Sehnsucht zu!

(*Der Vorhang fällt.*)

## Zweiter Akt.

*Im Walde.*

**Traumkönig** auf der Erde liegend, **Traumjörg** ihn aufrichtend.

**Traumjörg.**

Aengst'ge fürder Dich nicht mehr!

**Traumkönig.**

Guter Freund, ich dank' Dir sehr,  
Halfst mir kräftig aus der Noth!

**Traumjörg.**

Sprich, weshalb wardst Du bedroht?

**Traumkönig.**

Weil ich, freilich aus Verseh'n,  
That im fremden Reiche gehn.  
Wisse: Traumkönig ich bin;  
Drum ist feindlich mir der Sinn  
Meines Nachbarkönigs. -- Ach!  
Wirklichkeit schafft Ungemach!  
Seine Diener schickt' er aus,  
Will zerstören mir das Haus.

**Traumjörg.**

That'st Du ihm denn was zu leid?

**Traumkönig.**

Nein; -- nur daß ich es vermeid'  
Ihn zu seh'n -- zu grob ist er.

**Traumjörg.**

Eines wundert mich gar sehr.  
Die zwei Kerle waren ja  
Unbekleidet, wie ich sah.

**Traumkönig.**

Ja, im Reich der Wirklichkeit  
Ist's so Sitte jederzeit:  
Ein abscheulich Volk und Reich,  
Unverschämt und stolz zugleich!  
Aber komm Du jetzt mit mir,  
Meine Herrschaft zeig' ich Dir,  
's ist die schönste in der Welt,  
Die auch Dir gewiß gefällt.

*(Verwandlung.)*

*In Traumkönigs Reich.*

**Traumkönig, Traumjörg, zwei Traumkobolde, der böse Traum, der gute Traum,  
Traumprinzessin, die in einen rosenfarbenen Schleier gehüllt ist.**

**Traumkönig.**

Sieh Dir hier nun Alles an,  
Was man sich nur träumen kann;  
Schau, jetzt ruf' ich Dir herbei  
Meine Diener. Dreierlei  
Hab' ich: -- Gute Träume gehn,  
Daß sie gute Menschen seh'n,  
Böse für die Bösen sind  
Und dazwischen, -- kurz, geschwind  
Und voll Schalkheit springt herzu  
Traumkobold und stört die Ruh'.  
Hab' mir den zum Spaß erdacht --  
Auch Traumkönig gern mal lacht.

*(Winkt mit der Hand.)*

Kleiner, komm' Du einmal her!

*(lächelnd)*

Ernst zu bleiben ist Dir schwer,  
Doch berichte diesem Herrn  
Was du thust bei Nacht.

**Erster Traumkobold.**

Recht gern!

Lauf' ins erste beste Haus,  
Such' mir einen Menschen aus,  
Der da schläft gar tief und fest,  
Alles mit sich machen läßt,  
Trag' ihn dann in schnellem Lauf

Auf den Kirchthurm hoch hinauf,  
Und von oben stürz' ich ihn  
Wieder in sein Bette hin,  
Daß er voller Schreck' erwacht.

**Traumjörg.**

Schalk, so hast Du mir gemacht!  
Aber wart', ich räche mich  
Noch an Dir, drum hüt' Du Dich.

*(Erster Traumkobold springt fort.)*

**Traumkönig** *(winkt mit der Hand und der zweite Traumkobold erscheint).*

Dieser hier nicht besser ist,  
Uebt mit Freuden seine List:  
Wenn die Leute er erschreckt  
Und sie halb hat aufgeweckt,  
Hält er sie an Arm und Bein,  
Daß sie müssen ruhig sein.

**Traumjörg.**

Ach, den kenn' ich leider auch,  
Hat gar hinterlist'gen Brauch;  
Er erschrecket uns bei Nacht,  
Bis man todesmatt erwacht.

*(Zweiter Traumkobold geht fort.)*

**Traumkönig.**

Nun, ich stehe ein dafür,  
Nie mehr kommen sie zu Dir!  
*(Winkt mit der Hand und der böse Traum tritt langsam vor.)*  
Jetzo aber sieh Dir an,  
Was man Böses träumen kann,  
Fürcht' Dich nicht! -- Nun tritt herbei,  
Sag', was Deine Arbeit sei.

**Böser Traum.**

Ich geh' Nachts zum reichen Mann,  
Dessen Herz nicht ruhen kann,  
Weil er ließ den Vater sein  
Hunger leiden, Müh' und Pein,  
Und als einst der alte Mann  
Bittend trat zu ihm heran,  
Hat er ihn davon gehetzt,  
Hat den Vater arg verletzt; --  
Darum geh' in jeder Nacht,  
Wenn er nicht in Aengsten wacht,  
Ich zu seinem Lager hin,  
Folt're ihn nach meinem Sinn,  
Bis er schauernd dann erwacht,  
Stöhnend ob der schlechten Nacht.

**Traumjörg** *(ängstlich).*

Schick' ihn fort, mich friert, mir graut,  
Hab' noch nie so was geschaut!



**Traumkönig** (*winkt mit der Hand, worauf der böse Traum verschwindet und der gute Traum erscheint*).

Sei nur ruhig, lieber Freund,  
Merk', ein guter Traum erscheint.

**Traumjörg.**

Sag', wer ist denn diese hier?

**Traumkönig.**

Horch, Freund, ich erklär' es Dir!  
Sieh, ein armes, krankes Kind,  
Dessen Eltern todt jetzt sind,  
Ist den ganzen Tag allein,  
Schläft voll Trauer Abends ein,  
Dafür aber wird die Nacht  
Ihm gar schön und lieb gemacht.  
Andre Träume wandern spät,  
Doch weil's früh zu Bette geht,  
Geht der Traum so zeitig aus,

*(Der gute Traum geht fort.)*

Schreitet jetzt zu Kindleins Haus.  
Aber sprich, was ist mit Dir?

**Traumjörg** (*hat die Traumprinzessin gesehen und stürzt auf sie zu*).

Die Prinzessin seh' ich hier!

**Traumkönig** (*lächelnd*).

Freilich! Ist der Traum nicht schön,  
Den für Dich ich auserseh'n?  
Aber jetzo ist's genug,  
Zeit vergeht in schnellem Flug  
Und Du, Traumjörg, mußt nach Haus,  
Bliebst schon gar zu lange aus.  
Dir Prinzessin aber theil'  
Ich nun mit in aller Eil',  
Was heut Nacht zu schaffen ist,  
Schnell nur --

**Traumjörg** (*nimmt die Hand der Traumprinzessin*).

Wenn Du wirklich bist

Herr der Träume, nun, so gieb  
Diesen mir, ich hab' ihn lieb  
Und kann nun und nimmermehr  
Von ihm lassen.

**Traumkönig.**

's wird mir schwer,  
Fortzuschicken diesen Traum,  
Schönern habe ich wol kaum,  
Aber weil mein Leben Du  
Hast gerettet, geb' ich's zu.  
Nimm denn die Prinzessin Dein,  
Sollst mit ihr recht glücklich sein,

*(berührt den Schleier)*

Aber wirf von oben mir  
Diesen Schleier her, -- dafür

Wird Dein Traum dann Fleisch und Blut;  
Traum zu bleiben, wär' nicht gut.

**Traumjörg.**

Hab', Traumkönig, besten Dank,  
Doch -- bedenk' nun meinen *Rang*:  
Ist hier die Prinzessin mein,  
So muß ich ja König sein, --  
Doch wo ist mein Königreich?  
Bitte, schaff' mir eins sogleich.

**Traumkönig.**

Gerne, Traumjörg, geb' ich's Dir,  
Aber Eines merke Dir,  
Sichtbar kann es nimmer sein.  
Doch von all den Reichen mein  
Wähl' das schönste ich für Dich.

**Traumjörg.**

Herzlich, König, danke ich.  
Aber sag' mir, bitte, an,  
Wie ich es erreichen kann.

**Traumkönig.**

Warte nur, wirst mit der Zeit  
Fühlen seine Herrlichkeit  
Und Dein unsichtbares Reich  
Ist gar köstlich im Vergleich  
Mit den Reichen, die man sieht,  
Wo man sich so sorgt und müht;  
Denke Dir nur dieses dann:  
An Dein Bette tritt heran,  
Wenn der Tag erst eben graut,  
Der Minister, ernst er schaut,  
Spricht: „Ich bitte für das Reich  
Tausend Thaler alsogleich!“  
Du siehst in dem Staatsschatz nach,  
Aber oh! dies Ungemach!  
Nicht ein Heller ist darin! --

**Traumjörg** (*nachdenklich*).

Das wär' nicht nach meinem Sinn,  
Aber sprich, was nützt mir,  
Was ich nimmer sehe?

**Traumkönig.**

Dir

Und der Traumprinzessin Dein  
Wird das Reich ja sichtbar sein,  
Werdet Schloß und Gärten sehn,  
Heiter drin spazieren gehn,  
Thun damit, was Euch gefällt --  
Doch kein Andrer in der Welt  
Glaubt an Eure große Macht  
Sieht des Reiches Glanz und Pracht.

**Traumjörg.**

O, dies ist mir g'rade recht,  
Denn vielleicht erging' mir's schlecht,  
Wär's bekannt, wie reich ich bin --  
Neidisch ist der Leute Sinn --  
Und nicht freundlich sind sie mir,  
Nochmals darum dank' ich Dir,  
Lieber König!

**Traumkönig.**

Geh' jetzt hin; --  
Da ich Dir gewogen bin.  
Wird Dein schönster Traum erfüllt,  
Deine Sehnsucht ganz gestillt.

*(Der Vorhang fällt.)*

**Dritter Akt.**

*Vor Traumjörgs Hütte.*

**Traumjörg**, am Flusse sitzend, **zwei Bauern**, vorübergehend, zuletzt die **Traumprinzessin**.

**Erster Bauer.**

Traumjörg ist ja längst schon da!

**Zweiter Bauer.**

Seine Frau ich noch nicht sah,  
Sage mir, wie mag sie sein?

**Erster Bauer.**

Recht gewöhnlich, mager, klein,  
Ist nicht hübsch, hat nicht mal Geld,  
Doch er thut, als ob die Welt  
Nie so Schönes hätt' gesehn,  
Wir nur könnten's nicht verstehn --

*(Traumprinzessin kommt aus dem Haus, ohne die beiden im Hintergrunde stehenden Bauern zu sehen, und geht zu Traumjörg hin.)*

Sieh, da kommt sie aus dem Haus.

**Zweiter Bauer.**

Ja, die sieht recht ärmlich aus.  
Na, komm, 's geht uns ja nichts an,  
Was sich denkt der arme Mann;  
Gönnen wir ihm allezeit  
Die erträumte Herrlichkeit. *(Beide ab).*

**Traumjörg** *(zu der Traumprinzessin).*

Sage, bist Du glücklich hier?

**Traumprinzessin.**

Ganz gewiß, bin ja bei Dir,  
Nach der langen, langen Zeit,  
Nach dem schweren Trennungsleid!  
Fandest ja so spät erst Muth,  
Mir zu sagen: "Bin Dir gut!"

Und doch liebt' ich Dich so treu!

**Traumjörg.**

Täglich ich mich Deiner freu!  
Und wie herrlich ist es hier,  
Wenn zusammen plaudern wir,  
Und wenn uns in unserm Thal  
Grüßt der Abendsonnenstrahl.

**Traumprinzessin.**

Anspruchslos ist unser Sinn,  
Strebt nicht nach dem Reichthum hin,  
Hier ist uns'rer Einsamkeit  
Bleibt uns fern das Lebensleid.  
Was hilft Gold und Seidenpracht,  
Wenn im Herzen schwarze Nacht,  
Schönster Schmuck in Freud' und Leid  
Ist und bleibt: Zufriedenheit!

**Traumjörg.**

Du hast Recht, ein wahres Wort,  
Dran wir halten fort und fort.  
Dann strahlt uns ins Zimmerlein  
Stets des Glückes Sonnenschein,  
Dann bleibt uns'rer Einsamkeit  
Gram und Sorge himmelweit.  
Und wir gründen, sternengleich,

**Traumprinzessin.**

Ein unsichtbar' Königreich!

*(Der Vorhang fällt.)*